
Graz, den 16./4.1928

An den

Parteivorstand der

K.P. Opposition, Wien

Werte Genossen!

1.) Wir sind erstaunt, dass wohl eine Delegierung von Genossen zum Gründungskongress des Leninbundes nach Berlin zustande kam, jedoch nicht die längst geforderte E.P.V.¹ Sitzung. Die Begründung war von Euch immer Mangel an finanziellen Mitteln, um dieselbe durchführen zu können. Wir haben in einem der letzten Schreiben darauf hingewiesen, dass wir durch Verrechnung unserer Schulden einen Teil der Fahrt selbst aufbringen werden, und zwar ungefähr die Hälfte. Trotz dieser Erklärung wurde unserer Forderung nicht Rechnung getragen. Nun war auf einmal der 8-10 fache Betrag für eine Delegierung nach Berlin vorhanden, und zwar angeblich aus privaten Mitteln.

2.) Wegen „Mangel“ an finanziellen Mitteln gibt der P.V. seit Wochen keine Zeitung mehr heraus. Für die Erhaltung des Zentralorgans, der Arbeiterstimme, hat man keine Mittel, jedoch für eine kostspielige Delegierung. Ein ausführliches Schreiben, begleitend mit unserer politischen Stellungnahme zu den wichtigsten wesentlichen Fragen an den Gründungskongress, hätte genügt. Nicht einmal die französischen und tschechischen Linken haben sich diesen Luxus erlaubt. Während die Mitglieder überall unter den größten Anstrengungen für den Aufbau der oppositionellen Presse und Partei arbeiten, legt man von Seiten des P.V. scheinbar keinen Wert mehr, diese Opfer und Mühe der Mitgliedschaft zu weiteren Erfolgen auszuwerten. Wir erklären deshalb zur Frage der P.V. Sitzung, dass wir Euer Verhalten aufs Schärfste verurteilen u. berechtigtes Misstrauen hegen.

3.) Zur Frage der politischen Differenzen und u. Delegierung selbst erklären wir folgendes: Unter vorstehenden nichtigen Gründen habt Ihr eine E.P.V. Sitzung verhindert, obwohl, wie aus verschiedenen Zuschriften hervorgeht, große Differenzen vorherrschen. Ungeachtet dessen habt Ihr, ohne unser Mitentscheidungsrecht zu achten, die politische Diskussion nach Zekistenmuster² abgeschlossen u. Delegierte nach Berlin entsandt, welche dort die österr. Opposition „vertreten“ hat.

Die Frage der Diskussion über die wesentlichen Differenzen betrachten wir so lange nicht als abgeschlossen, bis wir nicht in gemeinsamer Aussprache mitentschieden haben.

Folglich nehmen wir auch einen eventuellen Bericht der Delegation vom Berliner Kongress nicht zur Kenntnis. Falls ein solcher eintreffen sollte, welche Stellung auch immer die Delegation in Berlin auch eingenommen hat, sie ist für uns nicht parteioffiziell.

Wir warnen Euch, nach den Methoden der Z.K.isten oder Stalinisten die Parteidemokratie zu missachten. Wir haben aus den Erfahrungen gelernt u. werden gegen die Durchbrechung der

¹ Erweiterter Parteivorstand

² Zekisten: Vertreter/Anhänger des Zentralkomitees (ZK) der KPÖP

Parteidemokratie, von welcher Seite sie auch immer kommen mag, den schärfsten Kampf führen.

4.) Wir fordern nochmals die schleunigste Einberufung des E.P.V.

5.) Die Voitsberger Organisation ersucht um einen Referenten für die große Kundgebung am kommenden Sonntag, 22.4. und schlägt den Genossen Daniel³ vor, da auch nach ihrer Ansicht genügend Geld vorhanden ist. Ein Flugblatt wurde bereits mit Referentenangabe ausgefertigt.

Wir ersuchen nun Euch, uns eine klare, eindeutige Antwort umgehendst zukommen zu lassen.

Mit kommunistischem Gruß

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wagner Pfneisl'. The script is cursive and somewhat stylized.

[Albert Wagner, Albert Pfneisl]

Das Schreiben ergeht an den P.V. zu Handeln des Gen Frey u. Gen. Daniel als Mitglieder des P.V.

³ Karl Daniel, siehe Biografien